

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 23 (1947-1948)
Heft: 6

Artikel: Der letzte Ueberlebende der Schlacht Hastings
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wichtigsten Kriegslehren der USA genannt:

Eine bessere Zusammenarbeit der Außen- und der Militärpolitik. Es ist die Auffassung der Armeeführung, daß die Außenpolitik vom Präsidenten, von Außendepartement und vom Kongreß geleitet werden soll. Die führenden Männer müssen aber einen klaren Begriff über die Begrenzung der militärischen Ressourcen haben.

Eine einheitliche Führung aller militärischen Kräfte, wo immer sie auch auftreten. Für alle Zweige der Landesverteidigung muß ein gemeinsames Departement errichtet werden.

Die Flugwaffe ist von sehr großer Bedeutung; sie kann aber einen Zukunftskrieg nicht allein gewinnen. Dazu braucht es ausbalancierte Kräfte der Armee, der Flotte und der Luftwaffe. Werden die USA in einen neuen Krieg gezwungen, so wird die Flugwaffe «die erste Verteidigungslinie und die erste Kraft der Gegenoffensive sein».

Ein zukünftiger Krieg wird ein totaler Krieg sein. Aus diesem Grunde bedarf die personelle und industrielle Mobilisierung einer besseren Koordinierung.

Die Bedeutung der Wissenschaft hat sich erhöht. Ein gut ausgebauter Nachrichtendienst ist eine der wichtigsten Voraussetzungen.

Die USA sind die Macht, die besiegt werden muß, bevor irgendeine andere Nation die Welt beherrschen kann.

Befragt über die Waffen des Zukunftskrieges, umschrieb Generalleutnant Collins die amerikanische Auffassung wie folgt:

Gelenkte Geschosse können heute zuverlässig noch nicht weiter als 480 km verwendet werden. Ein Beschuß Europas von Amerika aus ist noch nicht möglich. Es ist aber nur eine Zeitfrage, bis solche Fernwaffen mit größerer Reichweite konstruiert werden können. Bis zum praktischen Erfolg

werden aber noch einige Jahre vergehen.

Ein Atomangriff wird sich nie gegen militärische Verbände richten, solange sie nicht in einem begrenzten Gebiet, wie z. B. in Häfen oder Brückenköpfen, konzentriert sind. Gegen solche Gebiete kann die Wirkung verheerend sein. Hätten die Deutschen während der ersten Invasionstage die Atombombe anwenden können, dann wäre die Wirkung furchtbar gewesen. Besondere Atombombenziele in USA bilden die großen Häfen wie New York, große Industriezentren wie Detroit, Pittsburgh und Chicago.

Um einem möglichen Angriff zu begegnen, braucht Amerika nach Collins:

Eine Flugwaffe zum Verteidigungskampf und zum unmittelbaren Gegenangriff. Sie soll in der Lage sein, die Wohnorte des Gegners anzufallen, seine Industriezentren und seine Atomenergieanlagen zu zerstören.

Luftlandetruppen, die bereit sind, die Gegenoffensive zu vollenden. In den USA wird heute die Ausrüstung der Infanterie und der Artillerie so konstruiert, daß sie lufttransportabel ist.

Eine Flotte, die in der Lage ist, die Tätigkeit der Armee und der Luftwaffe wirkungsvoll zu unterstützen, und einen Invasionsversuch des Angreifers innert nützlicher Frist zu verhindern.

Das Kriegsdepartement berechnet den Personalbedarf der Armee auf 1 750 000 Mann, die am Mobilmachungstag in ausgebildeten Verbänden verfügbar sein müssen. Diese Männer können ohne eine allgemeine Wehrpflicht nicht erfaßt werden.

Ueber die aktuelle Bereitschaft waren von Generalleutnant Collins folgende Angaben erhältlich:

Die Truppenbestände der USA sind heute in Europa so klein, daß sie sehr schnell überrannt werden können. Die USA haben heute 10 Divisionen unter den Waffen. Demgegenüber ist die Sowjetunion imstande, 200 Divisionen

ins Feld zu senden («have them into field right now»). Die Satellitenstaaten der Sowjetunion in Europa können weitere 100 Divisionen stellen. Die USA können heute keine 4000 Flugzeuge bemannen. Die Russen haben über 10 000. Collins führte diese Ziffern als Beweis dafür an, wie schwach Amerika heute in Tat und Wahrheit gerüstet sei.

In Amerika selbst stehen heute etwas über zwei Divisionen, darunter eine Luftlandedivision an der Atlantikküste, eine Infanteriedivision an der Westküste und $\frac{1}{2}$ Division in Texas.

*

Die militärische Entwicklung in Schweden ist immer mehr von der «Dreieinigkeits» der Kriegsführung beherrscht. Die modernen Kriegsmittel haben die Kriegsführung nach schwedischer Auffassung so radikal verändert, daß mit einer langen Reihe von traditionellen Begriffen abgefahren werden muß. Die Fronten bewegen sich nicht mehr entlang der Grenzen, sondern mitten durch das Herz des Landes. Der totale Krieg verlangt von der Zivilbevölkerung den gleichen Mut und das gleiche Heldentum wie vom Soldaten im Kampfe. Nur die neue «Dreieinigkeits» der Kriegsmacht, der Zivilverteidigung und der ökonomisch-administrativen Verteidigung gibt heute einem Lande die Gewähr, sich behaupten zu können.

In diesem Zusammenhange verdient hier noch festgehalten zu werden, daß auch in Schweden die Anhänger der Raumverteidigung mit kombinierten kleineren Kampfverbänden in über das ganze Land verteilten Widerstandszonen und Stützpunkten, immer mehr Einfluß auf die Entwicklung gewinnen. Man ist auch in diesem Land der bestimmten Ansicht, daß für Kleinstaaten heute der Gedanke einer operativen Kriegsführung eine verderbliche Illusion ist. Tolks.

Der letzte Ueberlebende der Schlacht Hastings

(bg.) Eine höchst ergötzliche Geschichte macht zur Zeit die Runde durch diejenigen französischen Zeitungen, die sich zur Aufgabe setzen, das Verständnis und den Sinn für Humor, den gewisse englische Amtsstellen auch heute noch an den Tag legen, mit der berüchtigten Bürokratie der französischen Verwaltung zu vergleichen: Ein soeben aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrter Leutnant der britischen Armee entdeckt zu seinem nicht geringen Erstaunen in der «Londoner Gazette», dem Amtsblatt der englischen Regierung, eine Notiz, der zufolge er in seiner Abwesenheit zum Hauptmann befördert wurde, und zwar

infolge eines Druckfehlers mit Rückwirkung auf den 1. April 1041 (statt 1941). Der also Begünstigte schreibt daraufhin einen Brief an das «War Office» und reklamiert unter Berufung auf die gesetzlichen Bestimmungen an rückständigem Sold für die Dauer von genau 904 Jahren und 6 Monaten die runde Summe von 39 999 Pfund Sterling... Worauf prompt ein Antwortbrief des «War Office» einläuft, der folgenden Wortlaut hat: «Sir, Ihr Gesuch um Auszahlung rückständigen Gehaltes in Höhe von 39 999 Pfund wurde geprüft und diesselbst als zu Recht bestehend befunden. Da Sie anderseits, nach Ihren eigenen Angaben, der

einzig Ueberlebende aus der Schlacht bei Hastings (a. d. 1066) sein dürften, in welcher 20 000 Armeepferde Ihrer britischen Majestät im Werte von je 2 Pfund durch offenbares Verschulden einer fehlerhaften Truppenführung verloren gingen, bedauern wir, Sie für diesen Verlust solidarisch mit-haftbar machen zu müssen und stellen Ihnen also die Summe von 40 000 Pfund in Rechnung. Es verbleibt somit zu unseren Gunsten ein Restbetrag von 1 Pfund, den Sie auf das Postcheckkonto des «War Office» einzuzahlen belieben. Hochachtungsvoll...»